

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 61.

Neuenbürg, Montag den 20. April 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Auf die zur Zeichnung aufgelegten 290 Millionen Mark 3prozentiger Reichsanleihe sind rund 13,755 Millionen Mark gezeichnet worden.

Berlin, 18. April. Ueber den Fall Hüffener in Essen hat der Kaiser genaueste Untersuchung befohlen und einen eingehenden Bericht über das Ergebnis eingefordert.

Gegenüber den Meldungen, der Antrag auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes könne leicht durch den Bundesrat abgelehnt werden, erklärt das einflussreichste Zentrumsblatt, die „Köln. Volksztg.“, daß alsdann bei den bevorstehenden Wahlen die Zentrumsparthei die Konsequenzen der Lage ziehen, und der Kampf gegen dieses Gesetz bedeutend mehr in den Vordergrund ihrer politischen Aktion treten würde. Keine Zentrumsstimme dürfte bei den Stichwahlen einem Kandidaten gegeben werden, der nicht der Aufhebung des Paragraphen zustimme. Die ganze politische Konstellation müßte sich ändern, in die Politik würde ein Element der Gärung und Verwirrung hineingetragen, welches die ohnehin ziemlich verworrene Lage vollständig unhaltbar machen müßte. Wer einen großen Zweifelpakt im deutschen Volke vermeiden wolle, müsse unbedingt den Fall des Paragraphen wünschen. — Es fragt sich nur, ob sich das Zentrum nicht selbst andererseits Schwierigkeiten schaffen würde, wenn es die Jesuitenfrage zum Angelpunkte des Wahlkampfes machte. — Das „Leipz. Tagebl.“ erklärt noch einmal kategorisch, es sei vollständig ausgeschlossen, daß Sachen im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen könnte. Sachjens gegnerische Haltung dürfte nicht zuletzt auf den Umstand zurückzuführen sein, daß in der sächsischen Bevölkerung bei der Affaire Kronprinzessin immer wieder der Argwohn laut wurde, das Königshaus begünstige in geheim die Jesuiten.

Reichsarzneitaxe. Das Reichsgesundheitsamt hat gelegentlich einer gutachtlichen Äußerung an das Reichsamt des Innern die Schaffung einer Reichsarzneitaxe vorgeschlagen. Der Reichskanzler hat diesen Vorschlag den Bundesregierungen mit dem Hinzufügen mitgeteilt, daß er diese Anregung für beachtenswert halte. Es könne nur erwünscht sein, wenn auf diesem Wege einheitliche und, soweit möglich, billige

Arzneipreise eingeführt würden. Das preussische Kultusministerium hat sich grundsätzlich mit dem Vorschlage einverstanden erklärt, unter der Voraussetzung, daß die wesentlichen Grundzüge der preussischen Taxe dabei zur Geltung gelangen.

Vom Völkerschlachtdenkmal. An Beiträgen für das Ruhmesdenkmal des deutschen Volkes sind vom Deutschen Patriotenbund bisher 650 000 M. gesammelt worden. Dazu trugen bei: Kaiser Wilhelm II. 10 000 M., die Stadt Leipzig außer dem wertvollen Bauplatz, jährlich 10 000 M., insgesamt bis jetzt 73 000 M., die übrigen Städte zusammen 48 000 M., die Gemeinden 20 000 M.; die Pfennigjammungen unter den Schulkindern brachten 30 000 M., die Vereinsbeiträge 100 000 M. und die Mitgliedbeiträge 262 000 M. ein, während aus der 1. Lotterie der Denkmalkasse 110 000 M. zusetzen. Tausend und Abertausende wallfahrten hinaus zur Baustätte, um sich von dem Fortschritt der Arbeiten zu überzeugen. Da es gilt, dankbar zu sein den Helden, welche 1813 Gut und Blut für die Freiheit des Vaterlandes opferten, wird jeder gern bereit sein, dem Deutschen Patriotenbund in seinen Bestrebungen zu unterstützen. Die 2. Geldlotterie wird vom 10. bis 13. Juni d. J. gezogen. Lose zu 3 M. sind bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und beim Deutschen Patriotenbunde in Leipzig zu haben.

Gehört die Lebensversicherung zur Konkursmasse? Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Konkursmasse kein Recht auf die Versicherungspolice hat, oder, wenn der Versicherungsnehmer gestorben und der Konkurs über seinen Nachlaß eröffnet worden ist. Dies Urteil, dem sich wohl die Gerichte in der Hauptsache anschließen werden, ist von umso größerer Bedeutung als bisher namhafte Juristen gegenteilige Meinung vertreten haben.

Birmajens, 18. April. Die Arbeiter der Schuhfabriken haben die Bedingungen der Arbeitgeber betreffend die Aufhebung der Sperre abgelehnt. Infolge dessen werden heute Abend 63 Fabriken, deren Besitzer sämtlich Mitglieder des Fabrikantenvereins sind, geschlossen.

Aus Baden, 16. April. Die Reben haben infolge der kühlen Witterung in den letzten 14 Tagen in ihrer Entwicklung keine nennenswerten Fortschritte machen können. Auch die Weinbergsarbeiten wurden

durch die Witterungsverhältnisse beeinträchtigt. Nicht regiam war in jüngster Zeit das Weingeßäft. 1902 er Weiß- und Rotweine waren gut gefragt; sie gingen in bedeutenden Mengen zu etwas anziehenden Preisen in vielen Orten in andere Hände über. Der Verkehr in älteren Jahrgängen war weniger bedeutend.

Baden-Baden, 17. April. Der eingetrossene Spätwinter, verbunden mit Schnee und Frost, hat in unserer Gegend, namentlich im Bähler- und Acherer-Bezirk sehr großen Schaden an den Obstbäumen angerichtet. So sind es hauptsächlich die Steinobstsorten, die Frühjahrszweischgen und Kirchen, die schon halb verblüht hatten und nun durch das Frostwetter schwer mitgenommen wurden. Der größte Teil der Blüte ist vernichtet. Die etwas späteren Kirschen- und Nussbäume, welche noch nicht in Blüte gekommen, wurden verschont. In welsch enormer Weise der Obstbau im Kreise Baden entwickelt ist, geht schon daraus hervor, daß im vorigen Jahre während der Frühzweischgenernte auf den Stationen Achern, Ottersweier, Bühl, Steinbach und Singheim 85 000 Zentner Obst versendet wurden.

Köln, 18. April. Hier fällt seit heute früh ununterbrochen Schnee. Auch aus Düsseldorf, Bonn, Remscheid und anderen Orten der Rheinprovinz wird starker Schneefall gemeldet.

Urbeis i. El., 17. April. „Schnee und kein Ende.“ Es scheint, daß die letzte totale Mondfinsternis in unserer Atmosphäre eine ganze Umwälzung bewirkt hat; denn seitdem schneit es fast unanwöhnlich und es liegt überall Schnee auf unsern Bergen oben meterhoch, ja sogar an zusammengelebten Stellen zimmerhoch. Für unsere Wiesen, Felder, Brunnen und Quellen ist dies gerade nicht unzutraglich, im Gegenteil; aber leider sind unsere Kirchengänge, die schon in voller Blütenpracht dastanden, erfroren. Diesmal hat sich das Sprichwort „grüne Weihnachten, weiße Ostern“ im vollsten Sinne des Wortes bestätigt. Palmsonntag war weiß und der nächste Sonntag wird auch nicht umsonst der Weiße Sonntag genannt werden. In voriger Nacht hatten wir oben bis 10 Grad (?) unter Null.

Wien, 18. April. Während der ganzen vergangenen Nacht herrschte hier heftiger Sturm mit starkem Schneefall, der auch heute vormittag anhält. Fast alle Telephonlinien sind gestört.

Auf Herzenswegen.

Erzählung von Jenny Florkowska.

„O, nun war alles gut; nun konnte sie ihre Zukunft getrost in die Hände des Geliebten legen, was er ihr raten würde, war sicher das Beste!“

„O, welche Wonne, welches Glück, als sie ihn wieder hatte, den Geliebten! als er sie wieder umschlungen hielt in seinen Armen, — wie sicher, wie geborgen fühlte sie sich da.“

Als sie aber über ihre Zukunft mit ihm sprach, als sie ihm von einer Stellung sagte, die ihr in seinem Hause als Gesellschaftsdame angeboten sei, da schüttelte er ernst lächelnd mit dem Kopfe.

„Nein, meine Elisabeth,“ meinte er und strich liebevoll über ihren blonden Scheitel, von jetzt an sollst Du mir, mir allein angehören. Vor einem Jahr folgte ich dem Räte meines Vaters und ging hinaus in die Welt, um Dich zu vergeßsen,“ wie er meinte, während ich mir im stillen sagte: „Gut, mein Vater hat vielleicht recht; vielleicht ist, was ich für tiefe Liebe halte, wirklich nur das schnell aufblühende Feuer einer vorübergehenden Leidenschaft. Ich will seinem Räte folgen, will auf ein Jahr fortgehen, will andere Bilder, andere Eindrücke in mir aufnehmen. Wenn all das Neue die Gedanken an sie, die meinem Herzen jetzt so teuer ist, die mir jetzt für mein Lebensglück ganz unentbehrlich scheint, zurückdrängt und verblasen macht, dann will ich von ihr lassen. Ich

habe mich geprüft,“ fuhr Graf Horst lebhaft fort, indem er mit innigem Blick in die Augen schaute, als er fühlte, wie bei seinen letzten Worten ihre kleine Hand leise in der seinen zitterte, „ein volles Jahr lebte ich getrennt von Dir — und dieses Jahr hat mich gelehrt, daß ich ohne Dich überhaupt nicht zu leben vermag. Mit jeder Stunde wuchs die Liebe zu meiner Elisabeth, mit jeder Stunde fühlte ich mehr, daß Dir mein ganzes Herz gehört, daß Du die Einzige auf der Welt bist, die ich je die Meine nennen mag. Ist Deine Liebe zu mir so tief, wie ich für Dich empfinde,“ fuhr er leidenschaftlich fort, „dann zögerst Du auch nicht, mir vollstes Vertrauen zu schenken und Deine Zukunft ohne Bedenken in meine Hand zu legen. In aller Stille wollen wir vor den Altar treten, soll der Geistliche den Segen über uns sprechen.“

„Und Dein Vater?“ wandte Elisabeth mit leiser Stimme ein.

„Mein Vater wird mir darum nicht lange zürnen, Du weißt, daß es sein innigster Wunsch war, ich sollte meine Cousine heiraten, deshalb wollte er überhaupt von keiner anderen Neigung hören. Diese Hoffnung aber hat er nun aufgegeben. Da wird er Dich, wenn er meine Elisabeth erst wirklich kennen lernt, auch schnell innig lieb gewinnen. Mit Freuden wird er Dich als einjährige Herrin seines Schlosses willkommen heißen und Dich als Frau seines Sohnes zärtlich in die Arme schließen.“ Lange, lange saßen die zwei an jenem Tage beisammen, die Zukunft zu besprechen und zu beraten.

Alle Einwände und Bedenken, die Elisabeth des Grafen Vorschlägen entgegensetzte, wühlte derselbe zu zerstreuen, bis sie sich schließlich seinen Wünschen fügte.

Wer hätte es ihr auch zum Vorwurf machen wollen, daß sie sich locken ließ von der glänzenden Zukunft, die sie an der Seite des Geliebten erwartete, sie, die bisher so wenig Liebe, so wenig Zärtlichkeit erfahren, deren warm empfindendes Herz so wenig Nahrung erhalten hatte.

Während der junge Graf ganz seinem neuen Glück lebte, war er ahnungslos davon, daß sein Vetter, noch immer von dem alten Groll und Neid gegen ihn erfüllt, inzwischen eifrig tätig war, dem Vater den Sohn mehr und mehr zu entfremden. Er hinterbrachte Graf Woldegar allerhand schlimme Gerüchte und üble Nachreden über das Treiben seines Vetters, dabei verstand er so schlau zu Werke zu gehen, daß der alte Graf wirklich glauben mußte, Alfred suche die Handlungsweise des Geimtenen in den Augen des Vaters noch möglichst zu entschuldigen, während doch alles Schlechte und Verwerfliche, was er diesem hinterbrachte, seinem eigenen Hirn entstammte.

Wohl zürnte der Vater dem Sohne, trotzdem aber vermochte er seine heiße Liebe zu demselben nicht zu ersticken, dieser Zweifelpakt in seinem Innern drückte ihn so schwer darnieder, daß seiner Rechte Augen oft voll Besorgnis auf ihm ruhten. Schon während des Winters war er so viel leidend gewesen, daß er voll Sehnsucht dem Nahen des Sommers entgegenjah, von dem er volle Genesung erhoffte.

Anzeigenpreis:

die 3 gespaltene Zeile od. deren Raum 10 J; bei Auskunfterteilung durch die Exped. 12 J.

Kelamen die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Rom, 18. April. Aus allen Hafenplätzen der Westküste kommen Meldungen von heftigem Weststurm. Bei Civita Vecchia wurde gestern ein italienisches Segelschiff an die Küste geschleudert und zerschellte, doch konnte die Mannschaft gerettet werden. Man befürchtet, daß noch mehr Schiffsunfälle sich ereignen werden.

Paris, 17. April. Hier, in Lille, Lyon, St. Etienne und anderen Orten fällt Schnee. In Marseille dauert das Unwetter an und hat vielfach Schaden angerichtet. Auf einem Teil der Staden ist die Arbeit eingestellt worden. Der Sturm hat vielfachen Schaden angerichtet. Kein Schiff konnte ein- oder auslaufen. 40 neue Fahrzeuge wurden zum Sinken gebracht. Seit 15 Jahren hat man keinen solch heftigen Sturm erlebt.

Der König von England ist auf der Insel Malta Gegenstand festlicher Ehrungen gewesen. Die Straßen und Kriegsschiffe im Hafen waren abends glänzend beleuchtet. Der König selbst wohnte nach einem Brunkmaße im Gouverneur-Palaste einer Theater-Vorstellung bei. Gleichzeitig hat er dem italienischen Hofe kundgegeben, daß er am 27. April in Rom einzutreffen und bis zum 30. zu verweilen gedenkt.

Das päpstliche Vermögen soll allein an Wertpapieren, Hypotheken, und Grundbesitz 800 Millionen Franken betragen. Sieben Millionen kostet Jahr für Jahr die Hofhaltung.

Barcelona, 17. April. Von einem Automobil, dessen Führer die Gewalt über dasselbe verlor, wurden zehn Personen überfahren und zum Teil schwer verletzt.

Die Eingangskontrolle für die Weltausstellung in St. Louis 1904 wird mittels der Elektrizität in höchst sinnreicher und praktischer Weise ausgeübt werden. An jedem Eingange hat der Besucher ein Drehkreuz zu passieren. Jedes Drehkreuz steht durch unterirdische Kabel mit dem Registrierturm in der „Central-Office“ in Verbindung. Bei jeder Viertel-drehung des Drehkreuzes springt auf einem Ziffer-platte ein Zeiger um eine Zahl vor, oder es springt eine neue Zahl vor die Öffnung einer Scheibe. Für jeden Eingang sind besondere Scheiben für Erwachsene, Kinder usw. vorhanden. In einem anderen Räume des Registrierturmes wird durch ein Zählwerk, das mit allen Eintrittsstellen in Verbindung gesetzt ist, die Zahl der Besucher summiert. Man kann jeden Augenblick nach Eröffnung der Ausstellung sehen, wie viele Besucher bereits dagewesen sind. Die erst-erwähnten Scheiben, welche den Tagesbesuch durch jedes einzelne Eingangstor markieren, können morgens wieder auf null gestellt werden. Abends werden die verschiedenen Zahlen der Tageskontrolle mit einer Addiermaschine zusammengezählt und so ohne Fehler in denkbar kürzester Zeit das Tagesresultat der Besucher und Einnahme festgestellt. Originell ist die Einrichtung für Besucher, die mit Kindern Eintritt haben wollen. Da die Kinder nur den halben Eintrittspreis zahlen, müssen sie, wegen der Kontrolle, durch ein anderes Drehkreuz eingelassen werden als die Erwachsenen. Damit nun bei großem Andrang Eltern und Kinder im Trubel und Gedränge nicht

Der Sommer kam, aber die Erwartung des Grafen erfüllte sich nicht. Immer bleicher wurden seine Züge, immer abzehrender seine hohe Gestalt, mehr und mehr schwanden seine Kräfte, bis er nur noch auf Hermines Arm gestützt, im hellen Sonnenschein, von fröhlichem Vogelgezwitscher begleitet, seinen regelmäßigen Spaziergang durch den Park machen konnte.

Eines Tages saß er auf der Veranda. Eine warme Decke über die Kniee gebreitet, lehnte er in seinen bequemen Armstuhl zurück und schaute sinnend in die Ferne, während hin und wieder seinen Lippen ein leiser Seufzer entfuhr. Leichte Schritte näherten sich der Veranda.

Als er den Kopf hob, stand Hermine in der Tür, die nach dem Zimmer führte.

Ein heiterer Zug glitt über sein leidendes Gesicht, lächelnd streckte er ihr die Hand entgegen. „Gut, daß Du kommst, mein Kind,“ sprach er, „eben waren meine Gedanken lebhaft mit Dir beschäftigt. Ich habe ein ernstes Wort mit Dir zu reden.“

Mit fragendem Blick nahm Hermine an seiner Seite Platz.

„Baron von Siering hat mich soeben verlassen,“ fuhr er fort, „wir zwei hatten eine lange Unterredung miteinander, und zwar warst Du der Gegenstand unserer Unterhaltung, Hermine.“

„Ich?“ wiederholte diese, während ihre Wangen sich höher färbten.

Der alte Herr nickte.

getrennt werden und auch sicher nach dem Passieren der verschiedenen Drehkreuze in der Ausstellung zusammentreffen, übernimmt, nachdem die Eintrittskarten gelöst sind, ein Inspektor die Kinder und geleitet sie zu dem für sie bestimmten Drehkreuz. Er läßt sie durch dieses hindurch in das Innere der Ausstellung treten. Hier nimmt eine Matrone die Kinder in Empfang und beaufsichtigt sie, bis die durch den andern Eingang in die Ausstellung gelangten Eltern die Kinder bei ihr abholen.

In Amerika sollen Trinkgelder nicht üblich sein. Das ist eine fromme Sage. Wer das Land kennt, weiß es besser. Das Trinkgeldwesen ist toller als bei uns. Ein in einem New-Yorker Restaurant seit 10 Jahren angestellter deutscher Kellner kaufte sich dieser Tage ein Haus für 18500 Dollars aus seinem ersparten Gelde. Er jagt, er habe nie mehr als 10 Dollars Wochenlohn gehabt, doch seine Trinkgelder hätten es ihm ermöglicht, für seine Familie gut zu sorgen und dabei noch so viel Geld zu sparen. Die Kellner in den besten Restaurants New-Yorks haben einen sehr niedrigen Lohn; in manchen erhalten sie überhaupt keinen Lohn (wie vielfach hier zu Lande), sondern begnügen sich sehr gern mit den Trinkgeldern. Was in New-York den Kellnern an Trinkgeldern gezahlt wird, steht in gar keinem Verhältnis zu den Diensten, die sie leisten. Es ist üblich und die Kellner lassen niemanden darüber im unklaren, daß der Gast ungefähr 10 Prozent der Kosten des von ihm Verzehrten als Trinkgeld zu bezahlen hat. Einem Kellner, der viele Jahre in einem bekannten Restaurant am Broadway aufwartete, wurde vor einiger Zeit von dem Besitzer das Anerbieten gemacht, Geschäftsteilhaber zu werden. Der Kellner schlug das aus; er meinte, er verdiene mehr, als der Besitzer. Er blieb Kellner und hinterließ bei seinem Tode ein Vermögen von 35000 Dollars. Der Besitzer des Restaurants aber hatte inzwischen schon Bankrott gemacht.

Württemberg.

Stuttgart, 18. April. Nach einer Verfügung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, wird vom 1. Mai d. J. an in den im Bereich der württ. Staatsbahnen laufenden Speisewagen den Reisenden der III. Wagenklasse der Zutritt in gleicher Weise gestattet werden, wie schon jetzt den Fahrgästen der höheren Wagenklassen. Der Aufenthalt in den Speisewagen ist jedoch auf die Dauer der Einnahme von Speisen und Getränken beschränkt.

Württ. Kriegerbund. In der letzten Sitzung des Bundesauschusses entspann sich unter den Mitgliedern eine längere Erörterung darüber, ob in dem vom Präsidium vorgeschlagenen Sinne und, wie dies in früheren Jahren stets geschehen ist, vor den bevorstehenden Reichstagswahlen ein Artikel in der Württ. Kriegerzeitung erscheinen soll, in dem die Bundesmitglieder auf ihre Pflichten hingewiesen werden. Es wurde dahin Lebereinstimmung erzielt, daß der Bundesauschuß sich mit der Absicht des Präsidiums vollständig einverstanden erklärt in der Voraussetzung, daß der beabsichtigte Artikel unsere württ.

„Ja, Hermine, Du. Was von mir, von Deinem Bruder, ja, von Deiner ganzen Umgebung bemerkt worden ist, kann Dir selbst doch kaum noch ein Geheimnis sein. Der Baron liebt Dich und hat bei mir um Deine Hand angehalten.“

Hermine zog die Stirn in finstere Falten; sie wollte dem Grafen ihre Hand entziehen und in offenerbarer Erregung etwas erwidern, aber der alte Herr gab sie nicht frei. „Halt!“ fuhr er fort, „nicht gleich sollst Du mir antworten; überlege Dir die Sache in Ruhe, gehe mit Dir selbst zu Rate, bevor Du entscheidest, ob Baron von Siering Dein Jawort haben soll. Und nun noch eine Bitte,“ sprach er, der Unterhaltung eine andere Wendung gebend, weiter, und fast klang es wie Behmut durch seine Stimme; „es beschäftigen mich seit kurzem oft seltsame Gedanken, welche die Sehnsucht nach meinem Sohne doppelt lebhaft in mir wachrufen. Ich möchte ihn wiedersehen, bald, sobald als möglich. Willst Du in Alfreds Abwesenheit sein Amt übernehmen und einige Zeilen an Horst schreiben, ich selbst fühle mich heute zu schwach und angegriffen dazu. Schreib ihm, er solle kommen, schnell kommen, damit sein alter Vater ihn noch einmal sehen, ihn noch segnen kann!“

Noch in derselben Stunde war der von Graf Woldemar gewünschte Brief an seinen Sohn unterwegs, aber es war doch zu spät.

In der darauf folgenden Nacht hatte der alte Herr einen heftigen Anfall, von dem er sich nicht wieder erholt; am zweiten Tage hauchte er in Her-

Verhältnisse berücksichtigt. — Es wurde sodann bei Besprechung der Kammerverhandlungen über die Reichsbeihilfe hervorgehoben, die Mahnung scheine am Platze zu sein, daß die Bundesmitglieder, mögen sie ihre Stimmen nun geben, wenn sie wollen, an ihre Kandidaten die Forderung stellen: im Reichstag bzw. Landtag bei jeder Gelegenheit energisch einzutreten für Erleichterung des Bezugs der Reichsbeihilfe, sowie für endliches Zustandekommen des neuen Militärpensionsgesetzes. — Schließlich wurde unter Bezugnahme auf einen mehrfach in der Presse besprochenen Fall der Standpunkt des Präsidiums zur Kenntnis gebracht, wonach es dasselbe absolut unvereinbar mit dem durch die Bundesjugung gegebenen Verhalten der Vereine hält, wenn Kriegervereinsversammlungen von irgend welcher Seite zu Zwecken der Wahl-agitation benützt werden.

Freudenstadt, 18. April. Wie der Grenzer meldet, hat der Wahlkreisaußschuß der Deutschen Partei wiederholt Schritte getan, um Hrn. Kommerzienrat Arthur Jungmans-Schramberg zur Annahme der Kandidatur zu bewegen. Derselbe hat sich dann an die Militärvereinsvorstände, da er Bezirksobmann des Kriegerbundes ist, mit der Anfrage gewendet, ob seine Kandidatur sein gutes Verhältnis zu den Militärvereinen nicht beeinträchtigen würde, worauf er eine befriedigende Antwort erhalten habe. Weiter meldet dasselbe Blatt, die Deutsche Partei habe Schritte getan, um ein gemeinsames Vorgehen der Deutschen Partei und der Volkspartei (gegen den Kandidaten des Bundes der Landwirte) einzuleiten. Während aber der demokratische Verein hierüber beriet, sei von Stuttgart aus die Nachricht gekommen, daß Ratschreiber Wagner von Stuttgart die demokratische Kandidatur annehme. So sei von Stuttgart aus das angestrebte und sehr wünschenswerte Zusammengehen vereitelt worden. (Bis jetzt war bekanntlich dieser 8. Wahlkreis (Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz) durch den Kommerzienrat Naufer in Oberndorf vertreten, der 1898 in der Stichwahl mit Hilfe der Zentrumsmitglieder über den Demokraten Galler siegte.)

Stuttgart, 18. April. Die Luzerner Liedertafel brachte heute vormittag 9 Uhr vor dem Schillerdenkmal eine Huldigung dar. Nach dem Vortrag eines Liedes pries Rektor Egli den großen Sänger der Freiheit, den Dichter des Wilhelm Tell. Er hob das freundschaftliche Band, das Württemberg und die Schweiz durch Schiller umschließt, hervor. Im Namen der Liedertafel legte er einen Lorbeerkranz mit weißblauer Schleife und der Aufschrift: „Die Liedertafel Luzern dem unssterblichen Sänger Friedrich Schiller“ nieder.

Vom Bodensee, 17. April. (Angerer in Wien.) An der Sängerschaft der Harmonie Zürich nach Salzburg, Wien, Graz und Innsbruck beteiligten sich im ganzen 341 Sänger, passive Mitglieder und Gäste. Die Abfahrt erfolgt nächsten Sonntag. Für Wien ist ein 3-tägiger, für Graz ein 1 1/2-tägiger Aufenthalt vorgesehen. An beiden Orten veranstaltet die Harmonie Wohltätigkeitskonzerte; die Programme enthalten nur Ehre schweizerischer Komponisten, darunter eine neue Komposition von Hegar: Das

mines Armen, von deren Bruder Alfred gestützt, sein Leben aus.

Sein letztes Wort war einen Gruß an den ferneren Sohn, sein letzter Atemzug, sein letzter Gedanke galt diesem.

(Fortsetzung folgt.)

(Die größte Meerestiefe.) Im Mittelländischen Meer gibt es, wie mit ziemlicher Sicherheit behauptet werden kann, keine größere Tiefe als 3500 Meter. Im Atlantischen Ozean sinkt der Boden nur selten unter 6000 Meter. Die größten bekannten Meerestiefen befinden sich bekanntlich im Stillen Ozean. Im ganzen werden jetzt 43 bedeutende Vertiefungen des Meeresbodens gezählt, die als besondere Tiefen auf den Karten verzeichnet werden. Davon kommen 24 auf den Stillen, 15 auf den Atlantischen, 3 auf den Indischen Ozean und eine auf das südliche Eismeer. Den Lotungen zufolge gehen 8 dieser Tiefen unter 7200 Meter. Die tiefste jetzt bekannte Stelle des Meeresbodens ist die Aldrich-Tiefe, östlich von den Kermadec-Inseln im südlichen Pazifischen Ozean, nordöstlich von Neu-Seeland, mit 9429 Metern. Sie liegt also nicht unerheblich mehr unter als der höchste Berg der Erde (8840 Meter) über dem Meeresspiegel, und zwischen diesen beiden angegebenen Punkten beträgt der Höhenunterschied demnach 18269 Meter.

[Grausam.] Meyer (erregt): „Den „Dummkopf“ lasse ich nicht auf mir sitzen!“ — „Dann lassen Sie 'n sich doch abschneiden!“

...dann bei
über die
ung schein
der, mögen
vollen, an
Reichstag
sich einzu
chsbühne,
euen mili
unter Be
sprochene
Kenntnis
einbar mit
Verhalten
umlungen
Bahlagi-
Grenzer
Deutschen
Kommer-
zur An-
erlebe hat
da er Be-
Anfrage
Verhältnis
würde,
alten habe,
die Partei
Vorgehen
(gegen den
einzuleiten.
hierüber
gekommen,
die demo-
Stuttgart
werte Zu-
war be-
dt, Horb,
Maujer
Stichwahl
demokraten
er Wieder-
Schiller-
Vortrag
Singer
Er hob
g und die
im Namen
mit weiß-
Widertafel
Schiller*

Märchen vom Nimmelsee; die übrigen Chöre stammen von Rägeli, Heim, Sturm, Weber, Attenhofer, Angerer und Curti. In Wien ist auf Dienstag Nachmittag der solenne Empfang auf dem Rathaus angeheft. Den Schluß des Wiener Ansehenhaltens bildet der vom Schubertbund zu Ehren der Harmonie veranstaltete große Sängereifestomms, an welchem etwa 130 Wiener Gesangsvereine vertreten sein werden. Direktor der Harmonie ist bekanntlich unser schwäbischer Landsmann und früherer kath. Volksschullehrer Gottfried Angerer.

Stuttgart, 18. April. (Wochenmarkt.) Infolge der kalten Witterung, die das Wachstum der Pflanzen bedeutend beeinträchtigt, sind die Marktpreise zum Teil etwas in die Höhe gegangen. Es kosteten Gurken 40-70 Pf. pro Stück, Kopfsalat 10-15 Pf. pro Stück, Blumenkohl 30-40 Pf., Spargeln (Untertürkheimer) der Bund 80 Pf. bis 1 M. 70 Pf., Kartoffeln 5-8 Pf., Zwiebeln 8-10 Pf. das Pfund, Eier 6 Pf. (2 Stück 11 Pf.), saure Butter 1 M. das Pfund, süße Butter 1 M. 20 Pf., Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt kosteten Kitzchen 3-4 M., Tauben 50-60 Pf., Suppenhühner 1,50-2 M., junge Enten 4 M., junge Gänse 6-7 M. das Stück.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. April. Seit unseren letzten Witterungsnotizen vom 15. und 17. ds. hält sich das Wetter gleich winterlich. Am gestrigen Sonntag hatten wir zur Abwechslung wieder stärkeres Schneetreiben bei 2-3 Grad über dem Gefrierpunkt. Heute früh ging die Temperatur wieder auf Null zurück. Man leidet allgemein unter der nun seit 31. März andauernden misshütigen Witterung, die sich hoffentlich recht bald zum Besseren wenden möge.

D o b e l, 19. April. „Der Lenz ist angekommen,“ so konnte man vor kurzem in Wahrheit sagen; denn auch hier oben hatte man seinen Hauch verspürt. Aber er mußte noch einmal weichen samt den Voten, die ihn angemeldet. Nun haben wir wieder an Stelle der grünenden - schneebedeckte Wiesen, statt knospende - reifehangene Bäume, und statt Wanderern in froher Lenzesstimmung begegnet man sportbesessenen Stkläufern in Wintertracht. Doch wir trösten uns mit dem Dichter, wenn er singt:

„Der alte Winter, in seiner Schwäche,
zog sich in rauhe Berge zurück
Von dorther sendet er flüchend nur
Ohnmächtige Schauer köstigen Eises
In Streifen über die grünende Flur;
Aber die Sonne duldet kein Weißes.“

Dermisches.

Offizieller Führer für Wörishofen und die Kneippkur, Ausgabe 1903. (Hartmann's Bademecum.) Dieser Führer bezweckt, in authentischer, knapper Form Ärzten wie Laien Aufschluß über das Wesen der Kneippkur und die Kurverhältnisse in Wörishofen zu geben und enthält u. a. von Hrn. Dr. med. Baumgarten die für diesen Zweck besonders geeigneten Original-Abhandlungen über: Charakteristische Eigentümlichkeiten der Kneippischen Hydrotherapie, die Diätetik Kneipps, Allgemeine Verhaltensregeln beim Gebrauch einer Kneippischen Kur, Kneipps Krankheitsauffassung, Kräuter und andere Heilmittel etc. Die Broschüre ist unsonst und postfrei zu beziehen von H. Hartmann's Verlag in Wörishofen.

Eine Schlägerei wegen der Warenhäuser fand in München im „Kreuzbräu“ statt. Eine vom allgemeinen Gewerbeverein und vom Schutzverein für Handel und Gewerbe einberufene Versammlung gegen die Warenhäuser, in der Rechtsanwalt Naumburger und der Gemeinde-Bevollmächtigte Herrmann sprachen, gab den Anlaß hierzu. Als über eine Resolution diskutiert werden sollte, entstand ein ungeheurer Tumult, der alsbald in ein Handgemenge und schließlich in eine Schlägerei überging, wobei mit Bieruntersätzen u. s. w. geworfen wurde. Schließlich erschien ein Schutzmanns-Aufgebot von 20 Mann und besetzte den Saal und die Treppen. Auf Veranlassung des Polizeikommissars wurde dann die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Die verkaufte Luise. Vom badischen Schwarzwald schreibt man der „Rf. Bzg.“: Im Amtsstädtchen Bonndorf passierte vor einiger Zeit folgendes Stückchen. Die Affäre der Kronprinzessin Luise von Sachsen bildete das Tagesgespräch, besonders unter den Frauen. Eines Tages belauschte ich zwei von diesen natürlich kompetenten Sittenrichtern, wie sie sich als Neuigkeit erzählen, daß ein Bild von „ihr“ im Laden des Kaufmanns W. ausgestellt sei. Des Weiteren höre ich, daß es von einem Sohne der Stadt gemalt ist, der sich zum Künstler heranhilden will. Die Art der Kellame kommt mir für hiesige Verhältnisse etwas zu „modern“ vor; ich wandere vor das Geschäftskolal und - entgegenstrahlte mir in der ganzen Höhe ihrer Unnahbarkeit - - Königin Luise von Preußen.

[Im zoologischen Garten.] „Papa, dort steht, daß das Füttern der Raubtiere strengstens verboten ist . . . von was leben die denn?“

[Auch eine Definition.] „Papa, was heißt das: originell?“ - „Nu, das ist, wenn jemand 'e Sache so macht, daß mer unwillkürlich muß rufen: hast De geche n?!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 19. April. Bei dem heutigen Sturmwind wurden durch zertrümmerte Schausenster und herabgestürzte Dachziegel mehrfach Personen verletzt. Der Verkehr der Straßenbahn ist infolge Beschädigung der elektrischen Stromleitungen an zwei Stellen gestört. Im Tiergarten wurden starke Stämme geknickt, vielfach auch entwurzelt. In den umliegenden Waldungen wurden viele kräftige Bäume niedergelegt.

Berlin, 19. April. (Amtliche Meldung.) Sämtliche Telegraphenverbindungen zwischen Deutschland und Schweden bezw. Rußland sind unterbrochen. Auch die inländischen Leitungen in Pommern, Schlesien und östlich von Berlin sind vielfach gestört.

Gleiwitz, 19. April. Der „Oberschlesische Wanderer“ meldet von heute abend 8 Uhr: Das stürmische Schneetreiben dauert noch unausgesetzt an. Teilweise liegt der Schnee bis über Mannshöhe. Alle Fernsprechleitungen sind bis auf eine (Breslau) gestört. Auf den Straßenbahnen und Kleinbahnen ist der Verkehr seit gestern unmöglich. Nur die Hauptpersonenzüge verkehren mit mehrstündigen Verspätungen. Der gesamte Kohlen- und Güterverkehr ist eingestellt.

Breslau, 19. April, 10 Uhr abends. Heute abend hat der Schneefall aufgehört; doch hält der starke Sturm noch an, der an den Telephonanlagen und Baumpflanzungen schweren Schaden angerichtet hat.

Grenoble, 19. April. Der Untersuchungsrichter begab sich heute nach dem Kloster der Kartäuser, um den Pater Rey und den Pater Michel in der Millionenangelegenheit zu vernehmen. Pater Rey übergab dem Untersuchungsrichter eine schriftliche Erklärung, über die Stillchweigen beobachtet wird. Pater Michel weigerte sich, den Untersuchungsrichter zu empfangen.

Neapel, 19. April. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich statten die Königin von Portugal an Bord der tgl. Nacht „Amalia“ einen Besuch ab.

Nutmäßiges Wetter am 21. und 22. April.

Der kräftige Hochdruck in unserem Nordwesten drängt den Luftwirbel über Finnland rasch ostwärts und nötigt auch den Luftwirbel über Italien unter gleichzeitiger Abschwächung südwärts rückläufig zu werden. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar vorwiegend trockenes und auch mehrfach heiteres, aber noch immer ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

An die Ortsvorsteher u. Gemeindepfleger.

Da es in letzter Zeit des öfters vorgekommen ist, daß die Nachweisungen der von den Gemeinden an einberufene Dienstpflichtige gezahlte Marschgebühren zum Teil sehr mangelhaft gefertigt und auch viel zu spät eingereicht worden sind, ergeht an die Gemeindebehörden bezw. Gemeindepfleger die Weisung bei Fertigung derselben genau nach dem im Reg.-Blatt von 1887 S. 69 ff. und Reg.-Bl. von 1900 S. 100 Min.-Amtsbl. v. 1901 S. 218 Z. 4 a gegebenen Vorschriften zu verfahren, insbesondere die Spalten der betr. Nachweisungen genau auszufüllen und die Trennung in

- A) auf Grund der Marschgelder-Tabellen und
- B) „ „ „ Bemerkte der bez. Kommandos auf den Gestellungsbefehlen

zu beachten.

Die zur Ausfüllung der Nachweisung nötigen Angaben sind aus den Gestellungsbefehlen bezw. Urlaubspapieren genau zu entnehmen, weshalb die betreffenden Militärpapiere von dem Einberufenen vorzuzeigen sind. Müßten sich die Leute in Calw beim Bezirkskommando stellen, so sind die Marschgebühren nach den Marschgelttabellen (A) zuständig, also für Entfernungen bis 20 km keine Gebühren von 21-40 km 1 M. 41-60 2

bei allen anderen direkten Gestellungen bei einem Regiment etc. werden die zu zahlenden Marschgebührene, Jahrgelder vom Bezirkskommando Calw auf den Gestellungsbefehlen vermerkt und sind hienach von den Gemeindebehörden zu leisten. Wenn der Bestimmungsort in der Marschgeltabelle der Gemeinde verzeichnet ist, wird der Gestellungsbefehl vom R. Bezirkskommando Calw bezügl. der Marschgebührene nicht ausgefüllt, vielmehr ist der in genannter Tabelle verzeichnete Betrag zu zahlen. In allen anderen Fällen wird der Gestellungsbefehl vom R. Bezirkskommando Calw ausgefüllt und ist dann der daselbst vermerkte Betrag zu entrichten.

Die vollzogenen Nachweisungen sind vierteljährlich der Oberamtspflege zu übersenden.

Neuenbürg, den 17. April 1903.

R. Oberamt.
Käiser.

Neuenbürg.

Schüler-Aufnahme.

Die Aufnahme der im Jahrgang 1896 geborenen Kinder in die Schule findet

Donnerstag den 23. April ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

im Lokal der Unterklasse hier statt.

Kinder, welche im Jahrgang 1897 geboren sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind.

Den 13. April 1903.

R. Ortschaftsschulinspektorat.
Uhl.

Loßnau.

Die bei der Renovierung der hiesigen Kirche vorkommenden

Gips-Arbeiten

im Boranschlag von 620 M. sind im Submissionsweg zu vergeben. Boranschlag und Bedingungen können im Pfarrhause eingesehen werden.

Offerte sind bis spätestens Donnerstag den 23. April, nachmittags 5 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgt.

Kirchengemeinderat.
Pfr. Luz, Borf.

Vorschuß-Verein Pforzheim

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung

Die in der Generalversammlung vom 16. April für das Jahr 1902/03 auf 5 Prozent festgesetzte Dividende wird von heute an unsern Mitgliedern gutgeschrieben, beziehungsweise bar ausbezahlt, ebenso kommen die Geschäftsanteile der ausscheidenden Mitglieder zur Rückzahlung.

Pforzheim, den 16. April 1903.

Der Vorstand.

R. Forstamt Calmbach.

Hengholz-Verkauf

am Mittwoch den 29. April nachm. 2 1/2 Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Gieberg Abt. Langeneckertich, Notannenbüsch, Hengelsberg, Dehslesgrund und Hengelsberglopf, Kälbling Abt. Kollmitz:

Nm. buchen: 5 Scheiter, 17 Prügel, 47 Anbruch, 2 Eichenbruch; Nadelholz: 7 Scheiter, 6 Prügel, 140 Anbruch.

Neusäß.

1800 Mt.

werden gegen übliche Sicherheit ausgeliehen.

Gemeindepflege.

Zum sofortigen Eintritt suche einen zuverlässigen, soliden

Mann,

der das Bündeln von Stumpenbrettern im Akkod übernimmt. Deinrich Komon, Sägetwerk, Brögingen.

Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.

G. Nech.

N. Forstamt Hofstett.

Beugholz- und Eichenstammholz-Verkauf

am Samstag den 2. Mai, vormittags 10 Uhr

in der „Sunne“ in Michelberg aus Staatswald II, Bergwald, 5 Brunnkopf, 6 Brandhütte, 7 Mergelgarten, 11 Schmirweg, 8 Kellerwald, 9 Altholz, 15 Ob. Stupsberg, 23 Schneppstein, 24 Wolfsbrun, 46 Strohütte, 50 Wolfsäckerle, 51 Burgardt, 52 Hautsberg, 53 Sägwagen, 59 Fuchshalde, 67 Jägerwegle, 71 Probthalde:

Rm.: eichen 3 Ausschuß; buchen 4 Ausschuß, Nadelholz: 9 Scheiter, 173 Prügel, 258 Anbruch;

ferner aus II 3, 15, 71

Eichen: 17 Stämme mit 12 Fm. III.—V. Kl.

N. Forstamt Hirsau.

Laub- und Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im mündlichen Aufstreich

am Dienstag den 28. April, vormittags 9 Uhr

im „Hirsch u. Lamm“ in Hirsau aus Staatswald Lützenhardt, Ahtlg. Hühnerreich, Lärchengarten, Bruderhöhe, Bruderberg, Glaslinge, Wedenhardt Abt. Tachenmisch, Kochgarten, Säuhälb, Finsterbränle:

Normales Laubholz: 253 Fichten und Tannen, 86 Fichten mit Fm.: 5 L., 44 II., 104 III., 90 IV., 4 V. Kl. (mit Draufh.)

Ausschuh-Laubholz: 214 Fichten und Tannen, 38 Fichten mit Fm.: 34 L., 91 II., 113 III., 47 IV., 1 V. Kl.,

Normales u. Ausschuh-Säuholz: 42 Tannen, 2 Fichten mit Fm.: 5 L., 7 II., 5 III. Kl. (mit Draufholz), 7 Eichen 0,69 III., 1,57 IV., 0,95 V. Kl. (Bruderhöhe); 5 Buchen mit 0,85 III. Kl. (Finsterbränle).

Das Ausschuhholz ist zu 100% des Lapppreises berechnet. Auszüge und Losverzeichnis sind vom Kameralamt Hirsau zu beziehen.

Stadt Neuenbürg.

Laubholz-, Stammholz-, Stangen-, Brennholz- und Schlagraum-Verkauf.

Am Freitag den 21. April 1903, vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald „Dist. II Abt. 8 Unterer Eichen“ im Aufstreich verkauft:

3 Eichen mit Fm.: 0,72 IIIb und 0,32 V. Klasse,
4 Buchen mit Fm.: 0,77 Fm. III. Klasse,
18 Stück lammene Baustrangen II. und III. Klasse,
24 „ „ Hagstrangen II. und III. Klasse,
140 „ „ Nebsteden II.—V. Klasse,
Brennholz: Buchen Rm.: 10 Scheiter, 50 Prügel, 16 Reisprügel,
Eichen Rm.: 4 Prügel u. 1 Rm. Nadelholzprügel.
Schlagraum geschätzt zu 600 Wellen.
Den 18. April 1903. Stadtschultheißenamt.
Stern.

Waldrensch.

Zur Herstellung eines Wasserleitungsstranges

in die Stippichgasse ca. 127 m wird die hierzu erforderliche Grabarbeit, Maurerarbeit, sowie die Lieferung, Verlegen und Verdichten von 80 mm weiten auf 15 Atmosphären gepressten, gußeisernen Ruffenröhren samt Zubehörden im Submissionswege vergeben.

Offerte hierauf sind längstens bis **Montag den 27. April d. J., abends 5 Uhr** einzureichen. Kostenvoranschlag und Bedingungen können beim Schultheißenamt eingesehen werden. Die Eröffnung der Offerte findet am gleichen Tag **abends 5 Uhr** auf dem Rathaus statt.

Den 18. April 1903. Schultheißenamt.
Scheid.

Nehme am **Donnerstag den 23. April**

meine Praxis

wieder auf.

Dr. Sacki, Pforzheim

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Neuenbürg, 20. April 1903.

Danksagung.



Für die aufrichtige und herzliche Anteilnahme bei der überaus schweren Prüfung, die unsere Familie durch den so unerwarteten Verlust unserer lieben, unvergesslichen Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin **Marie Girebad, geb. Müller** betroffen hat, für die schönen Blumenspenden und sonstigen Gaben, für die überaus zahlreiche Begleitung vor und fern zur letzten Ruhestätte, für die so trotzigen ergreifenden Worte des Hrn. Dekan, sowie den HH. Trägern sprechen wir unsern tiefgefühlten, herzlichen Dank aus.

Im Namen der trauernden Familie:
Friedrich Girebad, Fuhrmann
mit seinen 6 Kindern.

Herrenalb.

Viege-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand Stockwerkseigentum an der Hälfte von

Geb.-Nr. 61 3 a 36 qm Wohnhaus und Hofraum,
„ 61a 1 „ 12 „ Scheuer und Schopfbau,
die Hälfte an:

V.-Nr. 16/1 32 qm Gemüsegarten,
„ 16/2 1 a 02 qm Gemüsearten,
„ 17/3 2 „ 89 „ Gras- und Baumgarten.

Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Den 18. April 1903.

A. Gräßle, Schreinermeister.

NB. Es kann event. die andere Hälfte mit erworben werden.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **C. Meeh.**

Natur-Heilanstalt

Dege-Heil-Stuttgart.

Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekte durch den Besitzer
Dr. med. Katz, 9 Nollathstraße.

Ga. 50 Ztr. Ackerfutter

Heu und Stroh, gut eingebraut, hat zu verkaufen
Gemeindepfl. Prof. Witw.,
Calmbach.

Neuenbürg.

In meinem Neubau am Turnplatz habe auf 1. Juli meine obere

Wohnung

mit 4 Zimmern, Garten etc. zu vermieten.
Gg. Hatzmann.
Herrenalb.
40—50 Ztr. gut eingebracht

Heu

hat zu verkaufen
Karl Seuser, Holzhandlung.



Siderosthen

Fabrikation von...
Schutz...
Subrose...
Schutz...
Farben gegen Feuchtigkeits-Säuren
Lager bei Malormeister
Friedrich Ackermann,
Höfen a. d. Enz.

Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Meeh.**

Geprüftes Rezept.

Gier auf Schweizer Art: Eine feste Porzellan- oder Steingut-Platte wird mit reicher, süßer Butter bestrichen, mit dünnen Semmelkrumen belegt und die letzteren wieder mit poffenden, dünnen Stücken gutem Schweizerkäse. Auf jede einzelne Schichte legt man ein ganzes, reiches Ei, streut eine Prise Salz und Pfeffer darüber und stellt die Platte auf einem Baddeh in den heißen Ofen, bis das Weiße der Eier fest geworden. Bevor man sie aufrägt, träufelt man sehr zur Verfeinerung einige Tropfen Maggi's Würze darauf.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarth, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Ferstauung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführemittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden, um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung

und deren unangenehme Folgen, wie Verlemmung, Kolikschmerzen, Verstopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadertrakt (Hämorrhoidal leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein, befreit Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten,recken oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebensluft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Neuenbürg, Eilsendronn, Liebenthal, Mildbad, Herrenalb, Münsheim, Langenfeldbach, Eittingen, Königsdorf, Pirmasens, Mühlacker, Werklagen, Weil der Stadt, Calw, Teinach, Pforzheim u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Süddeutschlands und ganz Deutschlands in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Wehlstraße 82.“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschenjost 150,0, Kirschjost 320,0, Nanna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, ameril. Krautwurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mischt man.

Erst...
Montag...
Freitag...
Preis...
Durch d...
im Orts...
orts-Verf...
im sonst...
Verkehr...
je 20 J...
Abgabe...
Postamt...
Jeh...

Der...
von seine...
wieder ne...
in allern...
scharfen...
in amtl...
den Kais...
Die Borr...
daß der...
mit seine...
damit da...
und hier...
Mari...
behußt...
Marine...
dienstlic...
eingelegt...
Hartman...
Frau...
Zig." me...
sandle ein...
Marine...
mehrere...
Fahrt zu...
Kieler...
Gegen...
Berlins...
Freitag...
Vereine...
hatten ja...
den Ver...
protestie...
der Schön...
verwahrt...
Landwirt...
der die...
Heide vo...
nördliche...
wohner...
pläne ein...
Gastwirt...
bedauerte...
1901 du...
forderte...
halten, je...
Schönhof...
für 1684...
für 6 M...
werden...
die Abho...
stehen die...
haben, in...
lung nach...
die Abho...
sendung...
minister...
diesen üb...
kauf der...
Das...
haus ste...
lastung...
Biertelja...
der Geme...
bis 13,50...
Man mö...
In...
einem Ko...
baute st...
mit allen...
Einrichtu...
mit Rech...
werden lo...
Baurat...
Männer...
eine Hall...
legtere...

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.